

Konzeption des Kindergartens Lindenbaum

Dorfstraße 14

97258 Hemmersheim

Träger: Gemeinde Hemmersheim

Karl Ballmann



*Kinder sind nicht erst Leute von morgen, sie sind es heute
schon.*

Sie haben ein Recht darauf, ernst genommen zu werden.

*Sie haben ein Recht darauf, von Erwachsenen mit
Freundlichkeit und Respekt*

behandelt zu werden,

als gleichwertige Partner und nicht wie Sklaven.

Man sollte ein Kind zu dem Menschen heranwachsen
lassen,
der es ist und der in ihm steckt,
denn die „unbekannte Person“ in einem jeden von ihnen
ist die Hoffnung der Zukunft.



Inhaltsangabe

Inhalt

1	Grußwort des Bürgermeisters.....	3
2	Gesetzliche Grundlagen.....	4
3	Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	4
4	Rechtsträger/ Träger.....	5
5	Unsere Kindertagesstätte/ ein Lebensraum für Kleinkinder und Kindergartenkinder.....	5
6	Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	6
7	Unsere pädagogische Arbeit.....	6
8	Partizipation.....	8
8.1	Partizipation in der Krippe.....	8
8.2	Partizipation im Kindergarten.....	9
8.3	Partizipation der Eltern.....	9
9	Kinderschutzkonzept.....	10
10	Elternarbeit.....	10
11	Elternbeirat.....	11
12	Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen.....	11
13	Kooperation Grundschule.....	12
14	Öffentlichkeitsarbeit.....	12
15	Portfolio.....	12
16	Unser Team.....	12
17	Fort- und Weiterbildungen.....	13
18	Das „Mäuseloch“ (Krippe).....	13
19	Das „Vogelnest“ (Kindergarten).....	17
20	Wünsche.....	23



1 Grußwort des Bürgermeisters

Sehr geehrte Eltern,

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Beste, was wir unseren Kindern geben können, ist eine unbeschwerte Kindheit. Eine Kindheit, die sowohl Sicherheit garantiert, als auch viele Anregungen bietet, eine Kindheit, die Freiräume lässt und Grenzen setzt. Dann können sich Kinder am besten entwickeln und ihre Anlagen entfalten.

Unseren Kindern einen optimalen Start ins Leben zu ermöglichen, zählt zu den wichtigsten Aufgaben in unserer Gemeinde. Mit dieser Konzeption erhalten Sie einen Einblick in die Arbeit und die Atmosphäre der Einrichtung. Pädagogische Schwerpunkte und Zielsetzungen werden dargelegt.

Unsere pädagogischen Fachkräfte bilden sich ständig weiter. In allem geht es um das Wohl des Kindes und seine individuelle Entwicklung.

Seit 01.01.2012 ist der Kindergarten „Lindenbaum“ in gemeindlicher Hand.

Aufgrund stetig wachsender Nachfrage wurde der Kindergarten umgebaut und um eine Kindertagesstätte erweitert. Somit sorgt die Gemeinde sowohl räumlich, als auch personell für sehr gute Betreuungsmöglichkeiten, auch um Beruf und Familie bestmöglich miteinander zu vereinbaren.

Die größeren Kinder erhalten einen guten Einstieg für ihre Schullaufbahn und werden darauf bestmöglich vorbereitet.

Ich wünsche allen Kindern, Eltern und dem Betreuungspersonal ein erfolgreiches Miteinander in dem Kindergarten „Lindenbaum“.

Vielen Dank an das Team und die Leitung.

Karl Ballmann

Bürgermeister der Gemeinde Hemmersheim

2. Gesetzliche Grundlagen

Bildungs- und Erziehungsziele für Kindertagesstätten sind in der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Sie geben uns Orientierung für eine ganzheitliche und ausgewogene Bildung, Förderung und Betreuung der Kinder. Wir lehnen unsere pädagogische Arbeit an die dort festgeschriebenen Themenschwerpunkte wie z.B. mathematische Erziehung, ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung, Gesundheitserziehung an.

Die Förderungen von Basiskompetenzen, z.B. Umgang mit Gefühlen, Toleranz und logischem Denken, ist ein weiterer Teil unserer pädagogischen Arbeit. Wir begleiten Lern- und Entwicklungsprozesse, wie z.B. Entwicklung der Widerstandsfähigkeit, Übergang Familie – Kindergarten /Übergang Kindergarten – Schule.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) gibt uns dazu einen Orientierungsrahmen, um die Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umzusetzen.

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in Hemmersheim. Hemmersheim liegt zwischen dem Unterfränkischen Aub und dem Mittelfränkischen Uffenheim. Unsere Kinder kommen aus den Orten

- Geißlingen
- Gülchsheim
- Hemmersheim
- Lipprichhausen
- Pfahlenheim
- Rodheim

Der Kindergarten steht mitten im Dorf, direkt neben der katholischen Kirche und dem Bäcker. In unserem Garten steht ein uralter Lindenbaum, der zur Namensgebung geführt hat.

Das soziale Umfeld der Kinder ist unterschiedlich geprägt: es setzt sich aus Geschäftsleuten, Akademikern, Beamten, Angestellten, Handwerkern, Landwirten und Arbeitern zusammen. Der größte Teil der Familien lebt in einem eigenen Haus. Bei vielen Kindern arbeiten beide Eltern Voll- bzw. Teilzeit. Die Kinder werden mit dem Auto oder zu Fuß in die Kita gebracht. Ein Fahrdienst besteht nicht.

Der Kindergarten besteht seit den 70er Jahren. Früher wurde es als Schulhaus genutzt. 1990 war der erste große Umbau und 2016 kam ein Krippenanbau hinzu.

Aktuell gibt es in unserer Einrichtung eine Regelgruppe: das „Vogelnest“, und eine Krippengruppe: das „Mäuseloch“.



4. Rechtsträger/ Träger

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtung gewährleisten zu können, bedarf es einer guten Kommunikation untereinander. Der Rechtsträger für den Kindergarten Lindenbaum ist die Gemeinde Hemmersheim. Dieses setzt sich aus einem Bürgermeister und dem Gemeinderat zusammen. Unsere Aufsichtsbehörde ist das Landratsamt Neustadt Aisch.

Weiterhin findet eine enge und direkte Zusammenarbeit mit der Verwaltungsgemeinschaft Uffenheim statt.

5. Unsere Kindertagesstätte - ein Lebensraum für Kleinkinder und Kindergartenkinder

Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt können unsere Kindertagesstätte besuchen. Die Einrichtung unterteilt sich in zwei Bereiche:

- Mäuseloch (Krippe)
- Vogelnest (Kindergartengruppe)

Beide Gruppen sind im ehemaligen Schulhaus des Dorfes untergebracht. Die Krippe hat ihre Räumlichkeiten im Erdgeschoss. Das Vogelnest befindet sich im 1. Stock. Während des Tages begegnen sich die beiden Gruppen, wenn es die Situation zulässt.

Gegenseitige „Besuche“ und eine Vernetzung der einzelnen Bereiche sind erwünscht und werden gefördert. Durch diese Vernetzung können die verschiedenen Altersgruppen voneinander lernen und können Sozialkompetenzen weiterentwickeln. Die Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen wird gefördert. In der Gemeinschaft entwickeln sich Werte und Normen, die die Kinder zum Leben in der Gesellschaft erlernen müssen.

Kinder in verschiedenen Altersstufen benötigen unterschiedliche Grundbedingungen. So sind die Räume, Materialien auf die jeweilige Altersstufe abgestimmt. Es ist unser Auftrag die Kinder familienergänzend und unterstützend zu erziehen. Aus diesem Grund ist eine gute und aktive Zusammenarbeit mit den Eltern von Anfang an unumgänglich. Durch dieses Miteinander gewinnt das Kind Sicherheit und Vertrauen und erlebt das Elternhaus und die Kindertagesstätte als eine Einheit. Es ermöglicht dem Kind sich wohlfühlen und erleichtert einen vertrauensvollen Umgang, was unsere pädagogische Grundhaltung entspricht.

Wir sehen Kinder als eingeständige Persönlichkeiten mit individuellen Eigenschaften, Fähigkeiten und unterschiedlichen Entwicklungstempo, welches von und respektiert wird. Die Selbstständigkeit des Kindes durch eigen aktive Welt- und Wissensaneignung mit Unterstützung der Erwachsenen und Bezugspersonen ist uns sehr wichtig.

6. Bildungs- und Erziehungsbereiche

- Werteorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Digitale Medien in der Frühpädagogik
- Mathematik
- Naturwissenschaft, Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport
- Gesundheit

7. Unsere pädagogische Arbeit

Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit ist eine wertschätzende und respektvolle Haltung dem Kind gegenüber. Dabei ist es Grundlage und Ziel der Arbeit gleichermaßen, alle Kinder in ihrer gesamten Entwicklung zu einer gemeinschaftsfähigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu fördern. Wir wollen dazu beitragen, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind.

Der Leitspruch nach Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ ist uns ein wichtiger Begleiter in unsere Arbeit. Er bedeutet, einem bereits kompetenten Kind Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten. Hierfür nehmen wir die wichtige Rolle eines Lern- Beobachters und Lern-Begleiters ein.

Ein gemeinsames Ziel ist es uns, eine individuelle und familienergänzende Betreuung und Bildung der Kinder zu bieten. Dies erreichen wir durch eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Eltern und uns.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Kinder erleben verschiedenste herausfordernde Situationen, müssen mit Belastungen umgehen und sich Aufgaben stellen. Werden solche Belastungen gut bewältigt, spricht man von Resilienz.

Wir fördern die Resilienz im pädagogischen Alltag folgender Maßen:

- Klare, transparente und konsistente Regeln und Strukturen
- Wertschätzendes Klima: Wärme, Respekt und Akzeptanz gegenüber dem Kind
- Angemessener Leistungsstandard
- Positive Verstärkung der Leistungen



- Positive Freundschaftsbeziehungen
- Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und sozialen Institutionen

Bildungs- und Erziehungsbereiche

Soziale Kompetenz

Kinder in ihrer sozialen Entwicklung zu fördern, ist uns ein wichtiger Aspekt in unserer täglichen Arbeit. Rücksichtnahme, Tolerant, Konfliktfähigkeit, werden täglich in der altersgemischten Gruppe gelebt.

Wir unterstützen das Kind in seine Individualität in dem wir ihm helfen sein Selbstvertrauen zu stärken Selbstständigkeit zu erlangen und seine eigene Meinung vertreten zu lernen.

Künstlerische, aktive Kinder

Wir möchten die Kinder in ihrer Kreativität stärken. Kreativität ist eine Fähigkeit im Denken, neue, auch unerwartete Wege zu gehen.

Religiosität und Werteorientierung sind grundlegende Kompetenzen. Sie unterstützen Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und Stärken sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Sprach- und Medien kompetente Kinder

Sprachekompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen-kulturellen Leben.

Wir erleben die Natur mit allen Sinnen. Die Kinder lernen zu erfahren, wie wichtig es ist, die Natur zu bewahren und zu beschützen.

Fragende und forschende Kinder

Das Kind lernt bei uns den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, sowie den Umgang mit Raum und Zeit.



Starke Kinder

Das Kind hat Freude daran sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeit, sowie sein Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt.

Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bietet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von unseren pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Sie sind Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Sie sollen den Kindern helfen, im Austausch mit pädagogischen Bezugspersonen zu eigenständigen, selbstgelenkten Lernern zu werden und sie sind eine Hilfe zum Austausch und der Kooperation für Fachdienste und Schulen.

Grundsätzlich werden für jedes Kind einmal im Jahr gezielt

Beobachtungen durchgeführt und nach einem einheitlichen Grundschemata erfasst. Wir arbeiten mit der Entwicklungsschnecke und dem KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern) und SELDAK- Bögen.

8. Partizipation

8.1 Partizipation in der Krippe

- Das Kind hat das Recht, die Wickelsituation in Ruhe zu erleben. Dabei achtet die Betreuerin auf einen behutsamen, feinfühligem Umgang, der bestimmt ist von liebevollem Respekt vor dem Kind.
- Das pädagogische Personal spricht und handelt ruhig, kündigt den nächsten Schritt an und erklärt, was es tut. Dabei hat das Kind das Recht, sich zu äußern, selbst aktiv zu werden und Handlungen zu übernehmen.
- Das Kind hat das Recht selbst zu entscheiden, ob und wann es zur Toilette geht. Das pädagogische Personal behält sich vor, zu bestimmen, dass und wann ein Kind gewickelt wird oder zur Toilette geht, wenn Gefahr für die Gesundheit des Kindes besteht oder bevor Kleidung und Gegenstände verschmutzt werden.
- Außerdem behält sich das pädagogische Personal das Recht zu, zu bestimmen, dass das Kind nach dem Toilettengang und vor dem Essen die Hände wäscht, dass sich das Kind reinigen muss, wenn es, aus der Sicht der Betreuerin, stark verschmutzt ist.

- Das Kind hat das Recht selbst zu entscheiden, was und wieviel es essen mag.
- Das Kind hat das Recht auf Ruhe und Zeit und entsprechend seinem Entwicklungsstand selbstständig zu sein (alleine essen mit der Hand oder Besteck). Dabei beachtet das Pädagogische Personal die Äußerungen und Vorlieben des Kindes und bietet Hilfe zur Selbsthilfe an.
- Das Kind hat das Recht auf einen geregelten Tagesablauf mit gleichbleibendem Ablauf, der dem Kind Sicherheit bietet. Dabei sind Rituale wichtig. Die Pädagogin hat das Recht, in Spielhandlungen oder Situationen einzuschreiten, bevor oder wenn das Kind sich oder andere gefährdet.
- Das Kind hat das Recht, vom pädagogischen Personal in seinen Entwicklungsstand beobachtet und verstanden zu werden. Das pädagogische Personal achtet in seinem sprachlichen Ausdruck auf eine positive Formulierung.

8.2 Partizipation im Kindergarten

- Die Kinder haben das Recht, über die Themenauswahl und die Gestaltung von Bildungs- und Förderangeboten mitzuentcheiden und Vorschläge zu unterbreiten.
- Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, unter pädagogischen Gesichtspunkten Inhalte und Methoden letztendlich zu bestimmen oder zu verändern.
- An gezielten Bildungs- und Förderangeboten innerhalb und außerhalb der Gruppe nehmen die Kinder verpflichtend teil.
- Bei Vorschulprojekten werden die Kinder in Gruppeneinteilung mit einbezogen. Ihre Wünsche werden so weit wie möglich berücksichtigt. Die Kinder können sich nicht grundsätzlich gegen eine Teilnahme aussprechen.
- Das pädagogische Personal behält sich das Recht Zeit, Raum und Bereich zu bestimmen an dem gegessen wird. Das Personal weist auf gesunde Ernährung hin.
- Die Kinder dürfen selbst bestimmen was und wieviel sie Essen; ein Probierklecks wird angeboten. Der Nachtisch wird erst nach dem Hauptgang gereicht.
- Das pädagogische Personal hält sich vor, Ort und Zeit, sowie über die Tischkultur zu bestimmen.

8.3 Partizipation der Eltern

- Die Eltern entscheiden über die Verweildauer ihres Kindes in der Einrichtung.
- Sie entscheiden über die Verpflegung, die Teilnahme am Mittagessen und das mitgegebene Frühstück. Bei der Wahl des Essenslieferanten werden ihre Wünsche gehört. Die letztendliche Entscheidung trifft der Träger.
- Sie entscheiden über die Einleitung zusätzlicher Fördermaßnahmen, soweit dem keine Kindeswohlgefährdung entgegensteht.
- Eltern entscheiden über die Weitergabe ihrer persönlichen Daten und den Informationsaustausch mit externen Fachdiensten.

- Sie entscheiden über die Teilnahme und Unterstützung bei Festen und Aktionen.
- Beteiligt und angehört werden sie bei allen sie persönlichen und ihr/e Kind/er betreffenden Angelegenheiten. Aufgabe der Mitarbeiter/innen ist es die Sorgen, Wünsche und Anliegen anzuhören, sie zu prüfen und entsprechende Rückmeldung zu geben.
- Informiert werden sie über organisatorische Inhalte wie: Tagesablauf, Termine, Feste und Veranstaltungen, Öffnungs- und Schließzeiten, Personalentscheidungen.
- Des Weiteren über pädagogische Inhalte wie: das pädagogische Konzept, die pädagogische Arbeit, den Entwicklungsstand des Kindes/ der Kinder, individuelle Vorkommnisse.

9. Kinderschutzkonzept

Siehe Kinderschutzkonzept des Kindergartens Hemmersheim

10. Elternarbeit

Unser zentrales Ziel bei der Elternarbeit ist, eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern einzugehen und die Kinder dadurch bestmöglich fördern zu können. Wichtig ist zu wissen, dass unsere Kita nur eine familienergänzende Einrichtung ist.

Vielen Müttern und Vätern fällt es zu Beginn schwer, ihr Kind in die Kita/Krippe zu geben und den Erzieher*innen die Verantwortung – zumindest temporär – zu übertragen. Umso wichtiger ist eine funktionierende Elternarbeit im Kiga. Ein Dialog zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern ist dabei essenziell. Sinnvoll ist zudem die Einbeziehung der Elternteile in die Alltagsgestaltung der Kita. Denn die pädagogische Arbeit kann immer nur so gut sein, wie auch die Kooperation mit den Eltern ausfällt. Denn sie haben den größten Einfluss auf die Entwicklung der Kinder.

Wie erreichen wir das:

- Elternbeirat/ Elternbeiratswahl
- Elternabende
- Elterngespräche
- Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsgespräche
- Tür und Angel Gespräch
- Infos über die App
- Jährliche Elternumfrage
- Feste und Feiern
- Kummerkasten

11. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern, Träger und Team. Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat hat für uns einen sehr großen Stellenwert, gestaltet sich aktiv und geht über die Planung und Organisation von Festen und Aktionen hinaus. In Elternbeiratssitzungen informieren wir über aktuelle Ereignisse und Neuigkeiten aus der Arbeit mit den Kindern. Es werden auch gemeinsam mit dem Träger Themen diskutiert, die die Gesamtorganisation betreffen. Gemeinsam werden auch Neuanschaffungen von Spielen- und Arbeitsmaterial für die Kinder besprochen. Mehrmals im Jahr finden Elternbeiratssitzungen statt. Die Wahl des Beirats findet am Anfang des Kindergartenjahres statt.

Reflektion unserer Arbeit

Durch Reflektionen können wir unsere Arbeit hinterfragen und verbessern. Wir können daraus lernen und unsere Arbeit verändern. Sie zeigen uns positive wie negative Auswirkungen unseres Tuns. Wir reflektieren mit den Kindern, im Team, mit dem Elternbeirat und dem Träger über pädagogische Themen, Feste, Elternabende und Aktionen im Alltag.

12. Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen zu den Kernaufgaben von uns. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort.

- benachbarte Kindergärten
- Kirchengemeinde Aub – Gülchsheim
- Jugendamt
- Jugend- und Familienhilfe
- Frühförderstelle
- Gesundheitsamt
- Fachberatung
- Grundschule
- Bücherei Neustadt/Aisch (Bücherbus)



13. Kooperation Grundschule

Kinder sind in der Regel hochmotiviert sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Aus diesem Grund ist uns die Zusammenarbeit mit der Schule sehr wichtig.

Nach der Kindergartenzeit besuchen unsere Kinder die Grundschule in Lipprichhausen. Damit die Kinder schon vor der Einschulung Einblick in das Schulleben bekommen, gibt es vorab Kontakt zur Schule. An zwei Tagen dürfen die Kinder die Schule besuchen. Die Lehrer*innen besuchen uns im Morgenkreis und lesen vor. Auch zum Schulfest werden die Kinder mit ihren Familien eingeladen. Außerdem findet ein Austausch zwischen Erzieher*innen und Lehrer*innen statt.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind als Kindergarten in die Dorfgemeinschaft aufgenommen worden und möchten durch vielfältige Öffentlichkeitsarbeit teilnehmen. Die Art und Weise der Öffentlichkeitsarbeit ist wie folgt:

- Kindergartenfeste
- Artikel in Gemeindeblatt oder Zeitung
- Kontakte zur Schule
- Kontakt mit anderen Kindergärten
- Kontakt zur Kirchengemeinde
- Kontakt zu anderen Institutionen z.B. Polizei, Feuerwehr, Zahnarzt, ...
- Gottesdienste
- Kontakt bei Spaziergängen

15. Portfolio

Wir führen Portfolios für jedes Kind ab dem ersten Kindergarten tag.

Portfolio sind individuell angelegte Mappen oder Ordner, in denen Werke der Kinder kontinuierlich gesammelt werden. Die Auswahl der Bilder, Bastelarbeiten, Lerngeschichten, Dokumentation von Aktionen und Projekte und Fotos repräsentiert sowohl das Ergebnis als auch den Entwicklungsprozess und die persönliche Lern disposition des Kindes.

16. Unser Team

Unser Team besteht in der Regel aus Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen und Praktikant*innen. Teamarbeit ist ein wichtiger Punkt für unsere tägliche Arbeit. Das Team trifft sich alle 2 Wochen für 2 Stunden zu einer Teambesprechung, die die Leitung



vorbereitet und führt. Alle Mitarbeiter*innen stehen hinter dem pädagogischen Konzept unserer Einrichtung und dem Kinderschutzkonzept. Jedes einzelne Teammitglied bereichert mit seinen individuellen Stärken und Impulsen die tägliche Arbeit. Durch einen respektvollen und toleranten Umgang miteinander, wollen wir den Kindern konstruktive Zusammenarbeit und positive Konfliktbewältigung vorleben.

Zum festen Team kommen zusätzlich externe Therapeuten in unsere Einrichtung.

Praktikant*innen kommen von den unterschiedlichsten Schulen mit unterschiedlicher Dauer, die aktiv den Kindergartenalltag bereichern.

Neben dem pädagogischen Personal haben wir noch eine Raumpflegerin und einen Hausmeister, die für die Reinigung und Instandhaltung des Hauses und den Außenanlagen verantwortlich sind.

In unserer Einrichtung bilden wir aus

Wir sind gerne bereit, Praktikant*innen aufzunehmen (sofern es unseren finanziellen Rahmen entspricht), sie anzuleiten und zu unterstützen. Damit wollen wir den bedauerlichen Fachkräftemangel vorbeugen.

Nur wenn wir uns gegenseitig als Bereicherung erfahren, können alle zu einer fruchtbaren Atmosphäre in der Einrichtung beitragen.

17. Fort- und Weiterbildungen

Für jeden Mitarbeiter*in besteht die Möglichkeit sich fort- oder weiterzubilden. Es stehen diverse Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung.

Wir sehen es als wichtig, diese Maßnahmen anzunehmen und somit sein eigenes, fachliches Wissen zu erweitern und auf den neuesten, pädagogischen Stand zu bringen.

Die Kindergartenleitung nimmt an regelmäßigen Leiter*innen Konferenzen teil, die überwiegend auf regionaler Ebene stattfinden. Diese werden von der Fachberatung, des evangelischen Kita Landesverband ausgerichtet. Hier werden wichtige Informationen, Neuigkeiten, Gesetzesänderungen etc. weitergegeben und angesprochen. Deshalb ist uns die Mitgliedschaft in diesem Verband sehr wichtig.

18. Das „Mäuseloch“ (Krippe)

Bindungssichere, bedürfnisorientierte und beziehungsstarke Eingewöhnung

Kennenlerngespräch mit den Eltern

Kennenlernen und Austausch wichtiger Infos zum Kind (Interessen, Allergien, Schlafsituation, ...) und unserer Einrichtung (Konzept, Ablauf, etc.).

Kennenlernen und Vertrauen aufbauen

Die Bezugsperson begleitet das Kind in der ersten Zeit während eines verkürzten Krippentages. In dieser Phase findet der Vertrauensaufbau zum/r Bezugserzieher-/in statt. Das Kind erkundet in seinem Tempo und nach seinen Bedürfnissen die Gruppe. Diese Phase geht solange wie es das Kind benötigt, um sich an die neue Situation zu gewöhnen.

Erste Verabschiedung

Wenn das Kind eine Bindung zum/r Bezugserzieher-/in aufgebaut hat, erfolgt nun die erste bewusste Verabschiedung. Wie lange die erste Trennung ist, gestaltet sich individuell und wird nach und nach verlängert. Hierbei ist eine klare und verständliche Verabschiedung wichtig und für den nachhaltigen Erfolg der Eingewöhnung erforderlich.

Schlussphase

Jetzt ist das Kind in der Einrichtung nicht mehr auf seine familiäre Bezugsperson angewiesen. Mutter oder Vater sind nicht mehr anwesend, aber jederzeit erreichbar und in Notfällen schnell zur Stelle. Das Kind hat der/die Bezugserzieher-/in als sicheren Hafen angenommen und lässt sich von dieser schnell trösten. In der Schlussphase dreht sich für das Kind alles darum, die Abläufe und Strukturen in der Einrichtung zu seinen eigenen zu machen. Grenzen und Regeln werden getestet und Kontakte geknüpft. Für die Eingewöhnung sollten ca. 4-6 Wochen eingeplant werden.

Wiederkehrende Abläufe im Mäuseloch

Bringzeit/ Abholzeit

Die Bringzeit ist von 7.30-9.00 Uhr. Nach dem Ausziehen und Hände waschen werden sie im Mäuseloch von einer Erzieherin begrüßt. Bei dem daraus entstehendem Tür- und -Angel-Gespräch werden wichtige Infos von z.B. „wie war die Nacht?“ ausgetauscht. Wichtig bei der Verabschiedung ist ein deutliches und klares „Auf Wiedersehen“.

Morgenkreis

Der Morgenkreis findet im Anschluss zur Bringzeit statt. Wir begrüßen uns, singen Lieder, die zur Jahreszeit passen und tanzen bei Kreisspielen. Die Kinder haben die Möglichkeit zu erzählen und zu mit Instrumenten zu musizieren.

Gemeinsames Frühstück

Um 9.30 Uhr findet unser gemeinsames Frühstück statt. Davor gehen alle Kinder zum Hände waschen. Hier ist uns das Selbstständig werden sehr wichtig (Hände waschen, Täschen holen, Tasche und Brotzeitdose auspacken,). Mit einem gemeinsamen Gebet beginnt die Essenszeit. Wir vermitteln eine kindgerechte Tischkultur.

Wir bieten den Kindern während dem Essen abwechselnd Tee, Apfelschorle und Wasser an. Außerdem gibt es jeden Tag ein Obst – und Gemüseteller zum Frühstück

Freispielzeit

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen ernst und tiefe Bedeutung“ (Friedrich Wilhelm August Fröbel)

Das Freispiel stellt die effektivste Form des Lernens dar. Im Freispiel gestalten die Kinder ihr Spiel selbst. Sie entscheiden frei, womit sie sich beschäftigen, wo und mit wem sie spielen möchten. Außerdem ist die Bewegung, die sie in dieser Form des Spieles bekommen gut und wichtig um Dinge wie Motorik oder Wahrnehmungen zu trainieren. Unser Freispiel findet täglich von 9.30 – 11.00 Uhr statt. Uns ist wichtig, den Kindern entwicklungsgerechtes Spielmaterial zur Verfügung zu stellen.

Wir haben:

- Puppenecke
- Tische für altersgerechte Spiele, Puzzle, Steckspiele, ...
- Sitzkreisteppich
- großer Bewegungsbereich mit Matten, Hüpftieren, Rollwagen, ...
- „Duplo“- Steine, diverse Baustellenfahrzeuge für die Bauecke
- Spiegel

Projekte und gezielte, pädagogische Angebote

Pädagogische Angebote werden immer an das Alter, die Entwicklung und das Explorationsstreben angepasst. Sie werden flexibel und zeitlich begrenzt in den Gruppenalltag mit eingeflochten und je nach Angebot altersgleich /oder gemischt angeboten. Die Angebotsvielfalt ist mit dem bayrischen Bildungsplan abgestimmt.

Wickelsituation

Jedes Kind hat im Waschraum ein eigenes Fach für Wechselkleidung und alle wichtigen Utensilien rund um die Pflege. Für die Vollständigkeit sind die Eltern selbst zuständig. Dieser sensible Baustein im Alltag erfordert viel Zeit und Ruhe. Wir begleiten die Kinder beim selbstständigen Toilettengang und unterstützen sie in der Phase des „Sauber Werdens“.

Gartenzeit

Wenn es das Wetter zulässt, gehen wir in den Garten, machen Spaziergänge, Exkursionen oder erkunden den Ort.

Unser Garten bietet für die Krippe:

- Sandkasten
- diverse Sandspielsachen und Sandfahrzeuge
- Matschküche
- Hüpftiere
- Fahrzeuge
- Kleinkindklettergerüst mit Rutsche

Mittagessen

Um 12 Uhr essen die Kinder zusammen das Mittagessen in der Gruppe. Es besteht die Möglichkeit, warmes Essen zu bestellen oder das mitgebrachte einzunehmen.

Schlafsituation

Schlafen ist ein Grundbedürfnis und kann bei langanhaltendem Schlafentzug im Kindesalter zu Verzögerungen in der Entwicklung führen.

Grundsätzlich gilt: Das Kind sollte tagsüber so viel schlafen, dass es im Wachzustand zufrieden ist und an seiner Umgebung interessiert ist, also Explorationsverhalten zeigen kann.

Deshalb werden die Kinder in unserer Einrichtung beim Mittagsschlaf nicht geweckt. Sie dürfen so lange schlafen, wie es ihr Körper braucht. Schläft das Kind über die gebuchte Betreuungszeit hinaus, haben die Erziehungsberechtigten die Aufsichtspflicht.

Um ca. 12.30 Uhr beginnt die Schlafenszeit im Mäuseloch. Während des Mittagschlafes ist immer eine pädagogische Fachkraft im Nebenraum.

In der Regel werden die Kinder alle um 14 Uhr abgeholt. Für jene Krippenkinder die länger in der Einrichtung sind, geht die Betreuung im Vogelnest weiter.

Übergang von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten

Der Besuch der Krippe endet zwischen 2,5 und 3 Jahren. Der Übergang in den Kindergarten wird bei jedem Kind von uns individuell und achtsam begleitet. Schon während der Kleinkindgruppenzeit werden gegenseitige Besuche der Kinder innerhalb der Kita angestrebt und unterstützt. Mit der Bezugserzieherin werden Besuche in der zukünftigen Kindergartengruppe zusammen mit dem Kind gemacht. So lernt es die neue Gruppe, Personal, die Kinder kennen und fast zunehmend Vertrauen. Weiterhin gewöhnt sich das Kind langsam an den Tagesablauf, an Gruppenregeln und an mehr Selbstständigkeit. Unsere



Übergänge geschehen in enger Absprache mit der Verantwortlichen Bezugserzieherin, die durch gezielte Beobachtungen diesen wichtigen Schritt des Kindes unterstützt und begleitet. Eine erfolgreiche Umgewöhnung erfordert eine sichere Bindung zur neuen Bezugserzieherin um dem Kind einen „sicheren Hafen“ in der Kindergartengruppe zu geben. Weitere Kontakte zwischen Kindergarten und Krippe werden z.B. im Garten, bei gemeinsamen Spiel- und Singkreisen, Projekten, oder bei gemeinsamen Festen geknüpft. Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten bewusst gruppenübergreifend. Dadurch kennen die Kinder das Personal und pflegen frühzeitig Kontakte zu allen Mitarbeitern*innen.

Der Mittagsschlaf fällt weg, sobald die Kinder Vogelnestkinder sind. Im Gruppenzimmer des Vogelnestes steht ein Sofa, auf dem die Kinder ruhen können.

19. Das Vogelnest (Kindergarten)

Wiederkehrende Abläufe im Vogelnest

Bringzeit/Abholzeit

In der Bringzeit zwischen 7.30 Uhr - 9.00 Uhr kommen die Kinder in der Kita mit mind. einer Bezugsperson an. In dieser Zeit ist reges Treiben angesagt. Es werden Kinder begrüßt, Tür- und Angelgespräche mit Eltern geführt und für jedes Kind ein freundliches Wort und ein offenes Ohr gewährt. So kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen und gelöst und frei ins Spiel starten.

Wichtig ist dabei, dass Eltern ihr Kind bewusst (mind. Blickkontakt) bei den/r Erzieher*innen abgeben.

Ab 9 Uhr sollte kein Kind mehr in die Kita gebracht werden, da der Morgenkreis gestört wird. Es gibt allerdings die Möglichkeit, nach dem Morgenkreis und vor dem gemeinsamen Frühstück (9.45 Uhr) trotzdem noch zu bringen.

Die Abholzeit ist ähnlich, die Eltern kommen in die Kita und holen ihr Kind bewusst, mit Kontakt zum/r Erzieher*innen ab. Es kommt zu einem kurzen Austausch mit der abholenden Person.

Beim Abholen ist uns Pünktlichkeit sehr wichtig.

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tages, in seinem Ablauf immer gleich und dauert eine knappe dreiviertel Stunde.

Ein Kind wird zum Tageskind ernannt, dass bestimmte Aufgaben im Morgenkreis übernehmen darf:

- Es zählt die Kinder im Kreis, überlegt wer und wie viele fehlen, zählt die Erwachsenen ...! Mit Hilfe von Zahlenkarten werden die Ergebnisse visualisiert.

- Anhand von Alphabet-Karten sucht das Kind seinen Anfangsbuchstaben aus und legt den passenden Buchstaben auf die Karte. Nun werden Wörter mit diesem Buchstaben gefunden (alle Kinder dürfen mitmachen) und die Silben dieser Wörter geklatscht.
- Lautieren: das Tageskind führt die Runde an: es darf ein Wort, das die Erzieherin bestimmt, in seine Laute zergliedern bzw. aussprechen (Vorstufe des Buchstabierens)
- Erzählrunde: auch hier beginnt das Tageskind; es bekommt den Raum und die Zeit von Erlebnissen und Ereignisse zu erzählen. Alle Kinder bekommen diese Möglichkeit!

Im Morgenkreis wie auch bei anderen Angeboten gibt es klare Verhaltensregeln:

- Wir beginnen und enden den Morgenkreis mit einem Lied
- Wer was sagen will, meldet sich
- „Wir überlegen erst, dann melden wir uns“
- Wenn jemand spricht, ist die restliche Gruppe leise und hört zu
- Wir helfen uns gegenseitig
- Das Tageskind räumt nach dem Morgenkreis die verwendeten Materialien auf

Der Morgenkreis bietet Raum für: Diskussionen, Anliegen, Beschwerden von Kindern.
Der Tagesablauf wird besprochen.

Körperpflege und Sauberkeit

Bevor die Kinder am Morgen den Gruppenraum betreten, werden die Hände gewaschen, sowie vor jeder gemeinsamen Mahlzeit.

Viele Infektionskrankheiten, wie z.B. Erkältungen, Grippe, Magen-Darm-Infekte oder Covid 19 können über die Hände übertragen werden. Um diese Infektionsketten zu unterbrechen waschen wir regelmäßig die Hände.

Körperpflege zählt zu unseren Alltagsroutinen. Die Kinder sind dabei Anfangs auf die Fürsorge und Unterstützung der Erwachsenen angewiesen. Pflegesituationen sind stets auch Lernsituationen. Kinder erwerben durch zu schauen, nachmachen und eigenes Tun zunehmend Kompetenzen.

Gemeinsames Frühstück

Das gemeinsame Frühstück findet immer nach einem gleichen Schema statt:

Nach dem Händewaschen darf jedes Kind seine Tasche und seinen Becher holen. Es hat freie Platzwahl und fängt selbstständig an, seine Brotzeit auszupacken. Nach einem gemeinsamen Gebet, das das Tageskind per Würfeln bestimmt, beginnt unsere Frühstückszeit. Hierbei legen wir Wert auf eine ruhige Atmosphäre, bei der sich Tischgespräche gut entwickeln können.

Für die Kinder steht ein frischer Obst- und Gemüseteller bereit, bei dem sie selber wählen könne, was und wieviel sie nehmen.

Gesunde Getränke wie Wasser, Tee und Saftschorle werden im Wechsel ausgeschrieben.

Regeln bei gemeinsamen Mahlzeiten

- Sitzen bleiben beim Essen
- Nicht mit vollem Mund sprechen
- Erst ein Brot, dann eine Nachspeise wie z.B. Joghurt, ...
- Wir stehen erst auf, wenn die Grand der Kinder fertig ist
- Es wird kein Kind zum Essen oder zum Aufessen gezwungen.

Freispielzeit- eine wertvolle Zeit

Freispiel bedeutet, dass das Kind Spielort, Spielpartner, Spielmaterial, Dauer und Verlauf des Spiels selbst bestimmen kann. Das Freispiel hat in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert, da das Spiel eine zentrale Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes hat. Im Spiel versucht das Kind, seine Umwelteindrücke zu verarbeiten, es lernt durch das Spiel und entwickelt in ihm seine Persönlichkeiten Denkfähigkeit, Selbstsicherheit und Sozialkompetenz. Das Freispiel bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten Erfahrungen zu sammeln. Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine Identität zu entwickeln.

Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des Kindes. Es ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit des Kindes und seines Erlebens. Mit jedem Lebensjahr entwickelt das Kind zunehmend komplexer Spielformen. Die Entwicklung des Spielverhaltens und der Spielfähigkeit der Kinder hängt – ebenso wie die Lernfähigkeit – von vielen Faktoren ab, so insbesondere von den Spielmaterialien und der Unterstützung seitens der Erwachsenen. Sie ist daher individuell zu beobachten.

Wir bieten unseren Kindern im Freispiel:

- Werkbank im Flur mit: Werkzeug, Holz, Nägel, Schmirgelpapier
- Malbereich: versch. Papiersorten und Formate, Scheren, Bunt- Wachs- Fils- stifte, Kleber, Prickelnadel, Nadel und Faden, Vorlagen für Schablonen, Spitzer, Radiergummi, Lineal
Bei Interesse bekommen die Kinder Kronkorken, Klorollen, Bierdeckel, ...
- Tische zum Essen und Spielen, z.B. Knet, Steck,- Hämmerchen- spiel, Legematerial, Puzzle, ...
- Regale mit Tischspielen für jedes Alter und Entwicklungsstand

- Kuschecke: Verkleidungsutensilien, Tücher, Decken, Kuscheltiere, Kissen
- Puppenwohnung: Spielküche, Kochgeschirr, Puppen, Puppenwagen, Möglichkeit für Rollenspiel
- Sofa: Möglichkeit zum Ausruhen und Bücher vorlesen
- Bücherregal: Bilderbücher zu den Verschieden Themen und Jahreszeiten
- Küchenzeile: für hauswirtschaftliche Angebote
- Multifunktionszimmer: je nach Thema und Bedürfnisse der Kinder wird dieser Raum umgestaltet, z.B. Bauzimmer mit Baumaterial, Zirkuszimmer mit Bewegungsmaterial, Sinnesraum mit Sinnesspielen, ...
- Waschraum mit zwei Toiletten und Waschbecken
- Turnraum mit Matten, Schaumstoffbausteine, Langbank, Verschiedene Kleinturngeräte z.B. Bälle, Keulen, Tücher etc.
Der Turnraum wird einmal wöchentlich zum festen Turnangebot genutzt, außerdem für Bewegungsbaustellen und Kleingruppenarbeit.

Aufgaben der Erzieher*innen in der Freispielzeit:

- Beobachtung der Kinder, um die Interessen und Bedürfnisse zu erfahren, um Gruppenprozesse zu erkennen
- Gezielte Förderung und Unterstützung einzelner Kinder
- Durch Raumgestaltung und Spielangebote freies Spiel und Rückzugsmöglichkeiten bieten
- Kinder zum Spielen motivieren, sie an unbekanntes heranzuführen
- Den Gesamtüberblick über das Gruppenleben und den Ablauf des Freispiels haben
- Kleingruppenarbeit

Gezieltes Angebot/ Projektarbeit

Neben der Freispielzeit, die bei uns den größten Teil des Tages einnimmt, werden den Kindern Möglichkeiten geboten, sich mit einem von uns angebotenen Thema oder Material zu beschäftigen. Wir sprechen dabei von einem Angebot für Kinder, dass von uns oder gemeinsam mit den Kindern (Kinderkonferenz) geplant und vorbereitet ist. Angebote können in die Freispielzeit integriert sein oder nach der Freispielzeit stattfinden.

Die Angebote und Projekte richten sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder (Beobachtung, Kinderkonferenz). Wichtig ist uns auch, den Kinder den Jahreskreislauf nahe zu bringen. (Feste, Jahreszeiten, Veränderungen in der Natur,). Kinder mit Förderbedarf werden individuell begleitet. (Beobachtung nach KOMPIK, Kompetenzen, Interessen von Kindern)

Je ganzheitlicher und vielfältiger sich Kinder mit einem Thema befassen, umso besser lernen sie. In ihrer Kombination regen vielseitige, bereichsübergreifende Zugangsweisen,



Verarbeitungsformen mit allen Sinnen, Emotionen und intellektuelle Fähigkeiten, den kindlichen Lernprozess immer wieder aufs Neue an.

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit stehen deshalb nicht isoliert nebeneinander, sondern überschneiden sich:

- Sprachliche Bildung und Förderung
- Wertebildung und Religiosität
- Mathematische
- Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung
- Medienbildung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung
- Musikalische Bildung
- Bewegungsbildung
- Gesundheitsbildung

Spiel im Garten

„Heute kann es regnen, stürmen oder schneien...“ ganz egal: Wir gehen trotzdem raus. Wir kennen viele Gründe, warum die Natur der beste Ort für Kinder ist. Tatsächlich ist das Spielen an der frischen Luft elementar wichtig für jedes Kind – auch und erstrecht bei Wind und Wetter. Frische Luft steigert nicht nur die Abwehrkräfte, sondern auch das gesamte Immunsystem. Um die Wette rennen, in der Nestschaukel schaukeln, rutschen, klettern, matschen in der Matschküche fördern die Koordination und Muskulatur, den Gleichgewichtssinn und die Ausdauer der Kinder. Aus diesen Gründen gehen wir täglich mit den Kindern raus. Dabei sind Matschhosen und Gummistiefel notwendig.

Gemeinsames Mittagessen um 12.30 Uhr

Um 12.30 Uhr essen die Kinder zusammen das Mittagessen im Vogelnest.

Es besteht die Möglichkeit, warmes Essen zu bestellen oder die kalte Vesper einzunehmen. Alle Informationen rund um das warme Essen können im Infoblatt (über die App Kitafino) nachgelesen werden.

Nachmittagsprogramm

Um den Nachmittag attraktiv zu gestalten haben wir uns Themen- Nachmittage überlegt:

- Bewegungsbaustelle
- Wald und Wiesen Nachmittag
- Wunschnachmittag
- Reisen um die Welt
- Spielekiste
- Überraschungsnachmittag
- Märchen Nachmittag

Je nach Interessen und Neigungen der Kinder überlegen wir uns im September für das ganze Kindergartenjahr, was wir aus diesen Projekten an den Nachmittagen anbieten.

Vorschulerziehung

Vorschulzeit beginnt bei uns ab Eintritt in die Regelgruppe.

Trotzdem ist das letzte Kindergartenjahr von großer Bedeutung. Einmal in der Woche treffen sich alle Vorschulkinder mit einem/r Erzieher*in, um die Kinder individuell auf die Grundschule vorzubereiten:

- Zahlenland
- Weben
- Falten
- Sticken
- Exkursionen
- Sprechreime

Feste und Feiern

Feste feiern bedeutet für uns:

- Anderen Menschen begegnen
- Freunde, Spaß und Entspannung erleben
- Kultur und Brauchtum erfahren und pflegen
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Anderen eine Freude bereiten
- Aus dem Gleichmaß des Alltags herausheben

- Jahreskreis erleben

Wir feiern:

- Geburtstage, ein Elternteil wird dazu eingeladen
- Erntedank
- St. Martin
- St. Nikolaus
- Advent/ Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Oma- und Opa Nachmittag
- Sommerfest
- Familien Abschlussfest
- Rausschmiss der Vorschulkinder

20. Wünsche

Wir durften die Kinder ein kleines Stück auf ihrem Lebensweg begleiten. Wir hoffen, dass es viele positive und für das Leben wichtige Erfahrungen in unserem Kindergarten sammeln durfte und sich später einmal gerne an die Zeit bei uns zurückerinnert. Für die Zukunft wünschen wir allen Kindern, dass Menschen um sie herum sind, die sie bejahen und so annehmen wie sie sind. Menschen die sie ernst nehmen, die ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Probleme haben; auch für die kleinen Problemchen des Alltags.

Liebe und das Gefühl von Geborgenheit sollen sie selbst zu liebesfähigen Menschen werden lassen. Sie sollen viel Zeit und Gelegenheiten bekommen für Begegnungen unterschiedlichster Art.

Wir wünschen ihnen die Fähigkeit Beziehungen einzugehen. Einen Freund finden, der zu ihnen hält und mit ihnen durch dick und dünn geht; einen auf den sie sich verlassen können.

Gesundheit an Körper, Geist und Seele, damit sie sich selbstbewusst und voller Überraschungen begeben.

Wir wünschen ihnen die Fähigkeit, sich mit dieser Welt auseinander zu setzen und ihr gegenüber verantwortungsvoll zu handeln.

